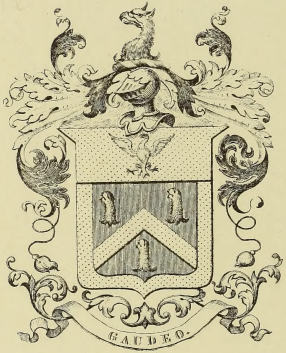
LT



John Carter Brown.

Ein auszug etlicher

sendbrieff dem aller durchleüchtigisten

großmechtigistē Fürsten vnd Herren Herren Carl Römischen vnd Hyspanischē König ꝛc. vnserm gnedigen hern durch ire verordent Hauptleut/von wegen einer newgefundē Inseln/der selbē gelegenheit vnd inwoner sitten vñ gewonheitē inhaltend vor kurtzuerschinnen tagen zugesandt.

JOHN CARTER BROWN

ALs man zalt nach Christi geburt tausendt fünffhundert vnd neüntzehen Jar des sechstē Julij. Ist von der Jnseln genant Fernandina/auff dem Meere gegē dem Nidergang Eine der Jnseln/so jetziger zeit die Hispanier Jndias nennen/ein schiffart der Spaniol mit zweyē grossen schiffen/vnnd einem kleinerem/das man Verganto nennet/vnder dem Hauptman Francisco von Cordoba Schiffpatron/oder Anthonio de Alaminos/ auff dz sie auß nachtparlichen Jnseln etlich einwoner zu knechtē hinfürtē auß gangen. Dise haben gelangt an ein erdtrich/das man Jncathānent/zehen meil wegs von der Jnseln Fernandina gelegē. Als sie aber in die selbigen stigen/komen in einen Weiler genant Campecho/welches herrē (der dan mit dem heiligē wasser gereinigt werden wolt) sie den namen Lazaro gaben. Die Hispanier aber hettē zu schanck von desselbigen lands Jnwonern zway parma/oder kleine fecht schiltlein mit guldenem stuck vberzogen/ vnd andere der gleichē schlechte guldene kleinat. Nach dem aber dises lands Jnwoner/den Spaniolern lenger doselbst zupleibē/ dan sie jren Weiler besuchen möchten/nit vergünnen wolten. Zugen sie hinweck gegen einem anderem dises landsvolck genant Mochocono/des herrē sie nennen Campecho/das ligt zehen meil wegs von dem anderē Weiler Campecho. Sie warden freundtlich von des lands jnwonern entpfangē/jedoch jnen nit vergunt jren Weiler zubesuchen. Doch rueten sie dise nacht nichtzit desterminder auff der erden. Als aber der thag herbracht/viele das landuolck in die Hispanier/auß welchē sechßundtzweintzig erschlagē/die andern all verwundet/Dem Patron vber dreissig wunden wurdē. Als er aber solche schlappen het eingenommen/verordnet er widerumb auff die Jnseln Fernandinam zukerē. Thette zewissen dem Stathalter des Gubernators/wie er ein goldtregis erdtreich gefunden hab/des er daher vermütung neme/dan er gesehe an solcher lewtoren vnd nasen lauters golts stücklein hangē/wie auch in disem land vil gepew weren von steinwerck/vnd anderß wirdig zuuer wundern/darzu das es vast nutzlich vnd ersprüßlich were/wan er ein andere schiffung vmb gewerbs willen an dises erdtrich verordnet. Als wir das erkanten/practen wir zuwegē auß vermüg

ligkeit vnd hülff erhalten von den gubernatorē der Inseln Spanole drey schiff vnd ein Verganto/vnd verordnet Joannem den Grisalua vber zweyhundert vnd sechtzig man/welche ehe vnnd dan sie zugemeltē land Incatham langten/ komen in ein mithegliche Inseln Incathon/ welche die Inwoner Chosumellam nennen/aber die Christen zu dem heiligen Creutz heissen. Das erst stetlin darein sie zulendetten/nennten sie Sant Joannes von der gulden porten/Auß welchem jnen entgegē komen hundert vnd funffzigk man gantz fridsam/jedoch zu letzt sie alle vlassend dz stettlein/begabē sich in den wald/Als dasselbig Grisalua vernomen het/Technette er hinzu daselbst wasser zufassen. Volstreckt verner sein schiffart on weiterß verziehen gegen dem land Incatham genant/ schiffet durch den mittheglichen teil gegē dem Nidergang/ so lang biß er kome zu einer Baia/ das ist zulenden der sie namen gaben die zulend des auffsteigens/ Man meint das sie gelegen sey/bey dem eusserstē teil des erdtreichs/welches sie Yboreas heissen/ein erdtrich das Vincētius yangues erfunden hat dē septemtrionischen meere anstössig. offt gemelter Grisalua wider kumēt nahent dahin/Do er auß gefarē was/schiffet ausser am selbigen land bey der mitnechtlichen seiten/ so lang biß er zu vorberürtem volck/ des herre Lazarus was genant/ Incampecho kome. Da stig er auß zuland da selbst wasser zuholen/vnd handtierung zutreiben/nichts destminder schickten sich die jnwoner desselben orts/als wolten sie an ein schlacht dretten/ auff das sie den Hispaniern jrer Stat eingang weerten. Aber Grisalua ließ sie durch einen thulmetzschen berüffen vnnd verstendigen/wie er nit willens were/ jnen einiches vbel zuzufügen/vil mieher von gewerbs vnd wasserfassens wegen zu jnen komen sein. Als das die jnwoner vernomē/komen mit dem gubernator zu einē see dauon wasser zunemen. Zwischen dē schöpffen begeret er von jnē durch einen thulmetzschen/das sie an etlich sein war gold stechen oder tauschen wolten/Darauff sie sagten/hetten gar vnnd gantz kein gold/wolten auch jme vnd den seinen nit wenig schadens zufügen/wan sie sich nit on verzug von jrem land vnd enden zuruck zugen. Als aber das Grisalua biß auff den künftigen thag verzug/ samleten sich die Inwoner zu einer schlacht mit schefleinē handbogen vnd tartzschē bewaffnet/da ward ein Spaniol entleibt/ vnd Grisalua mit vil andern verwūdet. Aber gegē dē abēt

warts/zuge Grisalua mit dē seinē hinweg vnbesichtigt der Stat oder anderer ding schifftwirdig. Sie zugen mit der schiffart ein wenig von dem land/biß sie komen zu einem grossen fluß/den sie nenten de Grisalua/vnd als sie den vberfaren hetten/zu morgēs des andern thags/sahen sie bey fünfftausent menschen zu beiden gestatten des fluß mit obgedachtē waffen beschützt/nemlich vñ darumb/das sie den Hispaniern/ wo die jn jr land begertē wider stād thettē. Aber Grisalua gabe durch einē thulmetzschē auß dē schiff zuuerstehen/ wie er wolt ettlich auß jnen fodern zu jme. Als sie das auff einer höhe erkanten/komen jr zweintzig auff einē kleinen schifflein/so sie nennen Canoem zu dē Patron Grisalua/welcher sich vnderstünd jnen einzubildendurch einen thulmetzschen wie er fodergeren mit jnen püntnuß machē wolte/vñ ob sie gold hetten daran sein war vertauschē/ nachuolgents thags brachtē die Inwoner zu Grisalua etlich schlechte kleinat von gold alda vertauschet Grisalua/do das geschehen/ befalch er den segel den winden kome zu einer Baia/die er verordnet Sancti Joānis genent werdē/Alda er zu land stige mit weng geferten beleitet. als jn aber die Inwoner hetten gesehē nahent bey dem erdtreich schiffen/sein komen zu Grisalua vnd vernamen wie er mit jnē tauschē wölle/brachtē jme deßhalb ettlich seidene geschmück/vnd etlich andere kleinet/Grisalua verordnet was die seinen do selbst/ oder anderßwo von gold hetten zuschicken dem Stathalter der Inseln Fernandine. Er schifft nit weit von dem erdtreich bey sechs vnnd funfftzig meil/on vernere dises erdtreichs erkantnuß/was aber jme hinfüro sey zugestanden ist nit gnug kündig.

Nach deme aber die bottē gesant von

Agrisalua zu dem Stathalter jn die Inseln Fernandina kumen waren/ließ er machen ein schiffung von zehen schiffen/ jn denen vierhundert fußknecht waren vnd sechzehen reuter/welchē er gab zu einē hauptman Ferdinandū Cortes Burger vnd Richter der stat sant Jacobs ō selbē Inseln Fernādine/welcher Ferdinādus erstlich zu der obgenantē Inseln Cothumellam (dero die Christē den namen geben hetten zum heiligen Creütz) kome. Ist außgestigen jm stetlein sant Joannes von der gulden porten / Alda er gar keinen Inwoner funde/auff das er aber weste warumb oder

von was vrsach wegen diß steelein volckloß were/hieß die seinē darinnen wonen. Fieng etlich schwartz landlewt auff einē kleinen schifflein/durch welche er verstendigt/wie das alle diser Insel Fürsten/die sich Casyques heissen mit iren vnderthonē in die weld gangen sein/derhalb jnen vnwissend auff was ende die Hispanier jre Jnseln jnhielten. Aber Ferdinādus der hauptman vnderstund de sich durch einen thulmetzschen souil zuuerstehen gebē/wie er nit gewilt were jnen einicherley schaden zuzefügen/sunder vil meher zu dem heiligen Cristlichen glauben bringen/vnd das sie sich vnderwürffen der herschung des Cristlichē Künigs/jme gleich wie die andern der Jnseln Jnwoner/so die Hispanier diser gegent jnwonen jn allen dingen gehorsam pflegen. Aber diser inseln volck jetzt beherzter wordē sagt/wolten solliche ding an jre öbrigkeit langen lassen/die sie achtetten bald kumen solten/denen Ferdinādus sein vorhabende meinung endeckē möchte/weil aber sie/jre öbern zuberüffen/furen/gabe Ferdinādus brieff an sie mit welchen er jnen sicherheit zukumen/zuhandeln/vnd wan sie wolten wider heimzuziehē zusaget. Nach dem aber dise hinweg furen/vnd in bestimpter zeit niemand widerkame/verordnet der hispanisch Patron damit nit villeicht die inwoner auß forchten bewegt/die Jnseln verliessen zwen Capitanier zusenden/dero ein jeder hundert man füret/dise hettē jnbefelch durch mancherlei teil die jnseln zu durchwādern/vnd die Casyquier/ob der einer oder meher in begegnet verstendigen/das sie jrer zükunfft warten soltē nit auff meinung jnen etwas böses zuzefügen/sunder meher etlich ding von wegen des Cristlichen Künigs zusagen/darumb pat er/dz sie hinweck gelegter forcht zu jm kömē. Ferdinandus ö befalch ernstlich den Capitaniern/das sie jnen keinē schaden/weder an jren gütern/noch leiben zufügen solten. Soliches gebot volzogen die Capitanier des hauptmans widerkument in vier thagen/zeigten an das sie alle stet lere gefunden hetten/doch fürenten sie nichts destermynder mit jnen zehen auß der Jnseln/die sie vngeferlich hetten erwischt/vnder denē einer der fürnempst geacht wardt/zu welchem Ferdinādus sagen ließ/Er were mit kümen in gemüt jre güter zuzertrennen/noch jnen schaden/sunder das er jnen zuuerstehē gebe etlich ding von wegē des künigs von Hispania/welche zu jrem grossen nutz (so uer sie die annemē) langten/darumb solt er hinfarē/vnd die andern Caseyquier berüfft

vnd mit jme bringen. Zuhandt fure er mitten jn die Jnseln / hielt zwen tag mit jnē gesellschafft / kome mit einē Cascyquier der / als man sagt / vber die gantzen Jnseln herschet / wider welchē der hispanisch hauptman sagē schuff / das er nichts bōß jm willē het / wie er dan offt protestiert / sunder das sie den Cristlichen glaubē der sie gen hymel füren mag / annemen / vnd gehorsam weren dem großmechtigen Künig der Hispaniern / welchem der merer vnd fürnempste teil der welt vnterworffē / vnd wie jnē der groß Fürst von Hispania so sie darein gehellig / vil guts thun wurde / dz sie nit förchten dörfften einicherlei / ja auch grosses herren widertrieß vnter einē so grossen Fürsten. Cascyquis der Fürst diser Jnseln antwortet / jm weren fürgehalten sachē gantz angenem / schickte von stundan einen jn seinē namen / der die andern Cascyquier betrüfftet / als sie hortē jres öbern gepot / kamen dz sie durch dē haupt man der Hispanier bericht wurden der sachen / do das geschehen was / zugen sie wider heim jn jre dörffer vnd steet / wontē fridlich vñ on alle forcht fürohin mit den Hispaniern. mittler zeit als der Capitanier vernom wie ettlich Hispanier in diser Jnseln bis jn das sybent jar gewöltiglich enthalten weren / verordnet sie zuerledigen etlich auß den Jnwonern der Jnseln zusenden die den Hispaniern do selbst enthaltē anzeigten / dz sie In dise art ein sichern zugang hetten vnd wan sie kömen jnen zuhelffen vnd schützē dz sie bereit weren. Als nun die hinweck zugen / vnnd der Hispanier Hauptman von vnerfarenheit wegen der Jnseln / förchtet dz nit villeicht die sach anderst / dan zuerlösung der Hispanier geriett. Sendet viertzig man / auch drey auß der Jnseln jn zweiē Vergā ten mit befelch / das sie die Hispanier durch gedachten Jnseln erförschten / vnd ob sie möchten zu jme brechten. Diser namen dē abschid / verzugē die sach lang / Ratschlagt der Capitanier / mit der gantzen schiffart zusuchen gedacht Hispanier / fürtzufaren. Aber gleich als er wolt von land stossen / warde verhindert auß entstraung eines schnellen starcken wetters / doch nitt lang darnach kam an die selbigē port / da von der hispanisch hauptman rucke het wöllen / ein schifflein so die Jnsellewt Canoa nennen. jn welchem ware mit etlichen der jnseln ein Hispanier mit namen Hieronymus deagnilar / einer von denen / welche zuerlösen der Capitani zwen poten / wie gesagt ist / außgeschickt het. Durch welchē Hieronymum er bericht warde / nit allein schwer / sunder vnmūg

lich sein die Hispanier so er zuerlösen vermeint gehaben mögē vñ das darumb/das sie durch die gantzen jnseln (die warlich groß ist) zerstreut weren. Also verordnet der capitani mit der gantzē gesel schafft angefangne schiffung zuuolzyehen/möchte aber dz nit wol thun eins teils/darüß das er sein Hispanier nit möcht eruolgen/vnd zum teil/das sie iezo anfiengen an leibs narung mangel zuentpfinden/welche er hett von pleibender gemelter Jnseln Jnwonern freüntschafft vnd verhafften mit frid der gleich der vnterthonen des Künigs von Hispania. aber ehe vñ dan wir kümen zusagen von den dingen/so dē Hauptman sein begegnet/ist von nöten etwas von fruchtparkeit/oder vil meher vnfruchtparkeit diser Jnseln/gebrauch vnd gewonheit des volcks zusagen. Dise Jnsel ist vast klein/hat nit flüß/aber vil bünen/ist ein pirgisch erdtreich/gantz fruchtpar/hönigs vnd wachß. aber dises volck eret die abgötter/derhalb sie von den christē gestrafft/begert haben/das sie jnen ein ander gesatz geben darin sie leben. Also haben die christen disen Jnwonern jm glauben vnderwisen/ein hültzes creütz in einē hauß mitt der gepererin gottes piltnuß gesetzt/darbey anzeigt/das sie sich in allen jren nöten vmb hilff zuerlangen dahin halten sollen/welches sie zuthun verspachen. Als nun der Capitani dise Jnsel sollicher gestalt erobert verließ/schiffet gegen einer andern Jncatham genant/auff der mitnechtlichen seiten/so lang biß er zu dem gemelten fluß kame/nemlich genant Grisalua/vnd als diser fluß die grossen schiff nitt tragen mocht/schuffe er das heere auff Vergantinen vnd andern kleinen schifflein gefürt werden/kame also zu einem stetlein/welches Jnwoner stunden an dem gestat des fluß/denen er durch einen thulmetzschen vnd sonderlich Hieronymū deagnilar oben genēt kunth thet/er wolt mit jnen gar nichs böses handeln/sunder etwas von wegen des cristlichē Künigs anzeigen. damit aber solichs füglicher geschehe/pat er/wölten jm vergünnē zu land steigen/vnd auffs wenigst die selbigē nacht alda beruen/ausserhalb der schiff mit seinen geferten/dan sie nit kunten anderst dan weit/nach vndergang der sunnē zu jren grossen schiffen wendē/möchten sie auch die kleinen kaum tragen/zugeschweigen fassen. Antworten die Jnselleut/wolten geren hören was sie sagten/doch dz sie sich hüten auß zu land steigen/weren sunst der grösten geferligkeit entgegen. Nach solchen wortē dioetten sie den christē mit

handpotgen. weil es aber jetzundt zu der sonnen vndergang was
stige der capitant auff ein teil des landes bey dem stetlein/alda er
die selben nacht ruet. Aber die jnwoner nachuolgents thags kō
men auff einem kleinen schufflein zu dem capitani ettlich hennen
vnd machtz der sie sich an stat des brots gebrauchen bringent/ sa
gten/ solten sich dar an lassen benügen vnd weckziehen. Der ca
pitani aber wolt das nitt thun/ sprechent. wolt keins wegs/ on
grossere erkantnuß dises erdtreichs hinweg ziehen/ aber die jnsel
leut waren jn alweg darwider/ wolten keinswegs darein gehellē.
Also verordnet der capitani in das stetlein zuziehen/ schicket vor
jme zweihundert auß den seinen/ auff einem weg der zu dē stetlein
füret/ aber er behielt achtzigk wapner bei jme/ lag gegē dē stetlein
vber. Aber die Jnwoner geschickt zum krieg/ vnderstundē sich dē
Hispaniern einen grawen zumachen/ das sie nit außstigē/ wo sie
sich aber des vnderstunden/ wissen solten/ sie mit jnen einen hefft
tigen streit haben werden/ dörfften nit gedencken das sie mütloß
weren/ jr vatterland zubeschützen. Als der Capitanius das vernā
pat er zeugknuß brieff von dem Notari/ so er bey jm het/ dz er dē
Jnsellentē frid fürgeschlagē vnd begert het/ verschuff von stund
an das gschoß jn sie zuwenden/ vnd wiewol die Spaniol außs
stigend zu land von den Jnwonern der Jnsel/ deren ettlich ver
wundt warē/ jedoch machtē sie einen sturm/ vielen zuruck jn die
Jnselleut/ als bald gabē sie die flucht in den wald/ also besassen
die Hispanier das selbig stetlein. Aber des andern thags zu abent
komen zwen gesant von den öbern der Jnsulaner zu Fernādino/
brachtē etliche guldene kleinat schlechts werts/ vnd sagten sie be
richten jnen solchs darumb/ das sie geren von jrem land zugen/ de
nen Fernandinus antwort/ Dhweil er jnē keins wegs beschwer
lich sein wolte/ den hinzug nit verziehen/ souer sie bekenten/ sich
vnderworffen sein dem Cristlichen könig aller könig dem mechti
gisten/ der sie von anlauff der veind beschützet jn einem gutē Re
giment hielt/ vnd jnen nach königklicher großmechtigkeit gut
that erzeiget/ Sie gaben antwort/ Wolten disem könig gern vn
derdenig sein/ doch souer Ferdinandus seinen hinzug nit verlen
geret/ das bewilliget Ferdinandus/ gabe zuuerstehen bey eim zey
chen des frids/ das er vnd die seinen gar kein lifferung hettē/ wol
ten so gutwillig sein/ vnd jnē etwas mitteilen/ das verhiessen die
Jnsulaner/ als sie aber das nit hielten/ vnd die Hispanier grossen

hunger litten/schossen sich zweyhundert auß/erlangten am dritten thag erlaubtnuß von Ferdinando profant zusuchen/ den selben begegneten die Jnselleut gar nit wöllendt gestatten speis zusuchen/oder jn eynich stat einwenden. Als sie aber zu krieg komē/ warden auß den Hispaniern zweintzigk verwundet/ welchē wo Ferdinandus nit zuhilff kumen/were der grösser teil nidergelegē. Ferdinandus gedacht der zeit nit fügsam zustreitē/darumb hieß er sie in das geleger gehen. Da er aber bedacht vnd arckweniget das die jnwoner erhebt mit eergeütigkeit von wegen des schadēs den Hispaniern zugefügt widerkeren. gepot er die pferd herfür zu ziehē/vnd alle die seinē jn die ordnung stellē. aber damit er nichts zum frid dienstlich vnderließ/verordnet etlich pottē mit einē thulmetzschen zu den Caseyquiern die frid vnnd einigkeit von jnen begerten. Nach dem aber die gar nit widerkomen/wurdē die Hispanier reetig zwey heer zumachen. Doch das Ferdinandus plib allein mit zwölff Reütern jn der vorwardt. Als sich aber die Hispanier also schickten/lieffen die jnselleut/nit allein mit menge/sunder auch waffen bewardt entgegen/vnd sagten/wan sie nit von stundan ab jrer Jnsel zügen/wolten sie ein krieg anheben/ sie solten auch sehen menner mit leiß vnd gemüt bereit/das vatterland zubeschützen/bis in den tod streiten. Aber die Hispanier woltē nit abztziehen/sunder fiengen an zukriegen/wiewol der erst hauff der Hispanier nit wenig von dē jnwonern gemüdigt/ein zeichē gab vnd dē andern zuhülff erfoderet. Als sie aber also mit beidē hauffen stritten/kome ein vnzeliche menge der Jnselleut/ vermanten anander freyheit des vatterlands zubeschützen/vnd die vnbillig keit zuwidertreiben. Sich verzohe der streit bis in zwo stund/die auß der Jnsel vertrawent jrer menge/vnterstunden sich die hispanier zuvmschrencken damit sie nit fliehen möchten/vnd hetten es gethon/wan nit der Capitani so in der vorward was mit seinen Reütern sie gechlichen angerent hett. Do das sahen die Hispanier/warden behertzter/schlugen stercker auff die veind/welche vō newigkeit wegen/nemlich der reüter nit allein erschluchtzte/ sunder gar erschrockene/sich jn die flucht wendetten. Die Hispanier hengtē auff ein meil wegs hinnach. Ferdinandus gab zeichen/berüfft die seinen widerumb zum gleger. Auß den Hispaniern warden zweintzig verwundt/doch keiner tödtlich. Ferdinandus schicket zwen der gefangen zu den Caseyquiern vmb frid zubitten vn

angesehen vergangner schlachten. Nach dem aber die Tascyquier solche legation vernomen habē geantwort/sie gantz bereit sein frid mit den Hispaniern zumachen/vnd dem Spanioliſchen kōnig vnterthenig sein/darumb batten sie die Hispanier/das sie jnē nit meher schadens wolten zufügen/es were genug/das auß den jren jm krieg zweyhundert vnd zweyntzig vmb komen werē. Solcher antwort warden die Hispanier gantz fro/entpfingē die Tascyquier gantz freuntlich/ welche Ferdinādus in pflicht nam dē kōnig von Hispanien trew zulaistē/vnd fraget wie vil bey der letsten schlacht geweßt weren. Antworten sie viertzigtausent/vnnd sagten die jnsel were in acht land geteilt/deren ein yedes funfftausent zum krieg geschickt het. Aber das Hispanisch heer ist beliben in der selben gegent funff thag/vnd do sie hinweg ziehen woltē/ angefangen weg zuwollenden/gaben die Jnwoner zu eim zeichē der dienstparkeit hundert vnd funffzig gewicht golds/aber ein gewicht ist darauß ein castellan würt diſes gold dē Spaniolern zubracht/was nit grabē auß ertzt/sunder sie hettē es auß gewerb das was ein anzeigen der armut diſer gegēt/ist doch sunst frucht par von allerley geschlecht/auch mahtz dovon vorgesagt darauß sie brot machē hat vil visch vnd gar vil anderes/des sich die Jnwoner neren. Dhweil aber die Cristē auff sie vngeduldtig waren von anbettung wegen der abgötter/vnd darumb strafften/ auch etlich ding sagten von der Cristliche geistlicheit/hörten sie das mit stillem gemüt/setztē das Creutz an ein hohe stat/ erhiessen wolten es in grosse eere halten. Aber die Hispanier komen von diſer port zu einer andern sant Johānesen genant/welche an der selben seitē der Jnsel gelegen. Aber nach deme zu der stund jrer zukunfft die Son zuraſt gieng/stig keiner der Hispanier auß. aber volgents thags stige auß der capitani mit einē gutē teil volcks vnd gabe zuuerstehē zweyen Tascyquiern die er alda gefundē het wolte jnen keinē hochmut beweysen/ sunder were kumē von jres nutz wegen/ nemlich das sie die Cristlichē geistligkeit annemen/ vnd den Hispaniſchen kōnig für einen zeitlichen herren erkenten/ deßhalb er sie bat/das sie zu jrem volck giengen/vnd den andern Tascyquiern fürgelegte ding fürhielten. Als aber diſer Tascyquo hingieng die andern zuberüffen/schäckte der Hispanier capitani damit er sie anreytzen möcht zwey kleyder/zwen zwifach mentel/ einen gemacht von veluto/den andern von seiden/zwey rote by-

ret/vnd zwey par hosen gewirckt/welche die Spaniol von jrer weite wegen Carahnelles nennen. Aber noch verhör der Spanio lischen legation wurden die Caseyquier eins/das sie woltē zu dē Hispanier schicken jren fürgengstē/als der komen was vnnd vor gelegte ding von den Hispaniern gehört/gab antwort/ Er vnd die andern Caseyquier wolten gantz geren den mechtigen kōnig vnd hern der Hispanier annemē/vnd jme jn allen dingen gehorsam sein. Als das aber gefiel der Hispanier hauptman/begabet er von stundan den Caseyquum mit einem hüpschen hemmet vnd kleid/gemacht auß veluto/auch hosen/dergleich andere kleydūg der selbig also getziert zūg frölich zu dē seinē. Kome aber am nach volgendē thag wider dē capitant zu dancke/ Bracht jme einē the bich auß seidē gemacht mit andern guldē kleinattē/machet sich darnach mit frid vnd einigkeit der Hispanier in sein stat. Aber die Hispanier bedachten das disē gegent vol were alles des/so zu dē leben nutz ist. verordnetten das stetlein daselbst jnzuwonen/welches sie vol ziehent zugen in die dörffer vnd reiche stettlein/nemmeten das zu dem waren Creütz weletten theglichs vnter jnē ettlich die sie jn frid vnd gerechtigkeit handhabten. Aber nach etlichē tagen beschlussen sie alle gehandlette sach dē cristlichen kōnig wöllen kunthmachē/schickten zu gemeltem cristlichem kōnig ettlich potten mit brieffen/jn welchen gesagte ding/ vnd die noch zu sagen sein beschlossen waren/dartzu auch alles gold vnd schatz/so sie biß auff die selbigen zeit erobert hetten.

Von gelegenheit vnd gewonheit des volcks/auch fruchtparkeit vnd gepew diser Jnsel.

Dises ertreich ist zu beyder seyt des stettleins (das jetzo die Hispanier jnhabē) bey funfftzig meiln an dem meere gantz eben/aber gegen vber auff zwo meil sandig/doch sein auff beider seyt gute wisen vnd flüß die selbigen wesserendt/deren Hispania nitt pesser hatt/die auch nit meher ein angenemers gesicht machen. warlich daselbst sein die pesten weid/

Dis erdtreich hatt vberflissig vil allerley geschlechts sagens / als wilde schwein / hirschen / steinböck / rephüner / daubē / thurteldauben / vnd andern der gleichen vögeln / hasen / künlein ꝛc. vnnd deß halb ist sie begabt mit geflügeln vnd vierfüssigē thieren / weichet kaum Hispanie / gepürt Lewen / vnd thigerthier / hat vil perg / mit höhe vnd grosse fürtreflich. aber einer vbertrifft sie all mit wunderbarlicher höhe / welches gipffel man nit sehen mag / dan an einem gantz heytern tag / auff der höhe sihet er seer weyß / man meinet das kōme von dem schnee / der daselbst ist / weil nit die hitz disser gegent dawider were. Klerlich ist es das dises Land vberflüssig ist / golds / silbers / edlerstein / vnd ander köstlicher ding / ist zunemen auß dem das des so ein grosse meng zu dem cristlichen kōnigbracht worden ist Es sein menschen mittelmessiger gröss / habendt wolgestalde leib / vnd hübsche angesicht / doch machē sich die jnwoner selbst vnter den augen heßlich / dan sie durchlöchern jnen die oren / nasen / vnd lefftzen / hencken darein ettlich stein vnd guldine ring. Vnd die in den lefftzen hangē zwingē sie das maul gantz offen zuhaben / das dan scheutzlich zusehē ist. jre scham bedecken sie mit einer kleydung mancherley farben / vberdecken den gantzen leib mitt subtilen menteln / von mancherley farben abgesetzt. diser kleydung brauchē sich jre vornembste / aber die niderste vnd frawen tragen mancherley kleydung von den lendē biß auff die füß. Die Edlen bekleiden sich mit grossen seydenen hemden / jr narung ist mahiz / des wir oben gedacht haben. sie brauchen sich fischerey vnd jagens. Meeren hennen in der gröss wie die pfaben / alda sein vil stettlein / vil mit kleine steinene gepew / etlich leymene. Das tachwerck ist von stro. Die wonungen sein vast kleiner höhe / wiewol one das hübsch ammeisten deren / die bey jnen die fürgensten geacht werden. Die gemech sein wol außgeteilt. Sie haben punen vnd gemech / jn welchen die dienstkleut wonen / dan sie haben vberflüssig eehaltē. Jn dem eingang des hauß ist ein grosser vorhoff / jn ettlichen heusern drey / vnd etlichen vier / geet man auff staffeln von einem zu dem andern / welche vorhoff zum spatzieren jm vmbgang gantz wol geschickt sein. dise heuser sein jre kirchen / darinnen eeren sie ettlich abgötter von steinwerck / ettlich von leymen / etlich von holtz / welchen abgöttern sie kaum glauß haffte eer vnd wirde erpieten / dise heuser darinnen solche abgötter sein / zuvor anzierlichsten mit thebichen vnnd vil anderen ge-

ziert. Erstlich ehe sie des tags etwas thun/eerē sie vor jre abgötter
jn welcher dienst sie weyrach/vñ zuzeitē sich selbst opffern/damit
sie aber die abgötter jnen dester genediger machen/schneyden jnē
die zungen vnd oren ab/lassen das blut auß jnen selbst mit lentz-
lein/vñ schermessern/welches plut sie opffern den abgöttern/sal-
ben die wend/vnnd werffens auff den altar. aber sie haben noch
einen grausamern gebrauch jn eererpietung dz etwa die Hispaner
gesehen haben/dan so sie etwas grosses von den abgöttern bege-
ren/ziehen sie herfür jn angesicht des abgots die jungē kind/ vnd
beweilen die gewachssen/tödten das hertz/vnd was lebendig ist
bringē das zu einem opffer. dises thun sie so offt/das kein jar ver-
scheint/es sterben diser gestalt fünfftausent menschē. So nun die
Jnsellent so geflissen sein/des diensts der götter jn denē sie etwas
göttlichs sein vermeinen ist verschenlich/wann sie in dem göttli-
chen glauben wurden vnderwysen/das sie in grosser geistligkeit
lebten.

Post nubila serenitas
p. C. D.
Traducebat.

Getruckt in der keiserlichen Stat Nürnberg durch
Fryderichen Peypus/vnd seligklich volend
am. 17. tag Marcij/des jars do man
zalt nach Christi vnsers lieben
herren geburt. M.D.xx.

J520
A 938e